

Robert Reinick (1805-1852)

Der Mutter

Gedicht v. R. Reinick | G. Straka

C

1. Ach, wär ich ein Vög-lein, ich
2. wär ich ein Fischlein, ich
3. man-cherlei möcht ich denn

wüßt, was ich tät: ich lern-te mir Lie-der von morgens bis
wüßt, was da wär: ich tauch-te zum Grunde tief unten im
doch wohl nicht sein: nicht A-pfel noch Kirschen, nicht Wasser noch

C C C C F

spät. Dann setzt ich mich dort, wo mein Mütter-lein wär und
Meer. Holt' Per-len und Muscheln, ihr glaubt, nur für mich? Der
Wein. Dann ä-Be man mich o-der tränke mich aus,
aus,

F C G7 C F

sän-ge die Lie-der der Rei-he nach her, und sän-ge die
Mut-ter die Per-len, die Muscheln für mich, der Mutter die
hätt' meine Mut-ter kein Kind mehr im Haus, dann hätt meine

C G₇ C

Lie- der der Rei- he nach her.
Per- len die Muscheln für mich.
Mut- ter kein Kind mehr im Haus.

2. Str: Und
3. Str: Doch
Ende.

Gitarre

p.

2. Stimme oder Melodieinstr.

Four blank staves for the second voice or melody instrument, each starting with a treble clef.